

Rofantour mit Sommerschnee

mit Wanderleiter Norbert Grundhöfer

Laut Zeitung ist eines der schönsten Erlebnisse das man sich leisten sollte eine Tour ins Rofangebirge (DIE ZEIT Nr. 39: 2017).

Das dachten wir auch. Und so machen sich Andrea, Beate, Burgi, Karin, Roswitha, Heiko, Helmut, Reimund mit Norbert am 19. Sept. 2017 auf zur Fahrt nach Kramsach. Geplant ist eine viertägige Tour mit Überschreitung einiger imposanter Rofangipfel. Dann kommt alles anders. Bereits während der Zugfahrt fängt es an heftig zu regnen und über 1500 Hm zu schneien – anhaltend. Am Ausgangspunkt angekommen laufen wir uns in der Tiefenbachklamm erst mal warm. Trotz ständiger Regenschauer sehr beeindruckend, schon alleine wegen des hohen Wasserstandes der Brandenberger Ache.

20. Sept. 2017 Aufstieg im strömenden Regen. Je weiter wir nach oben kommen graupelt es.. Und das, obwohl Reimund und mit ihm sämtliche Prognosen ab Mittag trockenes Wanderwetter vorhersagten. Die Bayreuther Hütte (1570 m) ist noch sehr urig und hat mit Anton und seiner Partnerin echt fürsorgliche Hüttenwirte. Sie begrüßen uns wegen der Kälte gleich mit einem Zirpel-Schnaps. Bis spät am Abend sind wir die einzigen Bergwanderer. Der Wanderkamerad Thorwald aus Bayreuth stieg ebenfalls noch auf. So erleben wir alle gemeinsam einen lustigen Abend in der warmen Stube. Nachts gibt es leichten Frost und für Einige sind die zwei Decken entschieden zu wenig.

Am nächsten Morgen stellt sich heraus, dass Vorderes Sonnwendjoch, Sagzahn und Rofanspitze wegen der Schneeverhältnisse nicht begangen werden können. Hinzu kommt Tauwetter und die Lawinengefahr steigt. Norbert plant eine Alternativroute über die Schwermsteinalm zum Krahsattel (2002 m) unterhalb des Roßkopf. Endlich Sonnenschein aber mit viel Sommerschnee. Sämtliche Gipfel rundherum dick beschneit. Entsprechend anstrengend der steile Aufstieg. Zwischenzeitlich hat sich Thorwald aus Sicherheitsgründen unserer Gruppe angeschlossen. An der Grubalacke vorbei führt der Weg zur Erfurter Hütte. Bis kurz vor Sonnenuntergang sitzen wir auf der Terrasse, erholen uns und genießen die herrliche Sicht. Mit köstlichem Bergsteigeressen und fröhlicher Unterhaltung lassen wir den Abend ausklingen. Werden wir am nächsten Tag den Aufstieg zum Hochiss trotz Schneelage schaffen?

22. Sept. 2017 morgens auf der Erfurter Hütte wieder leichter Frost bei strahlend blauem Himmel. Norbert bespricht mit der Gruppe die Strecke und schlägt Umkehrmöglichkeiten vor, für den Fall, dass der Aufstieg zu gefährlich und kräftemäßig nicht zu schaffen ist. Beate und Burgi waren bereits am Vortag auf die Bayreuther Hütte zurückgekehrt. Wir wollen uns auf der Dalfazer Hütte wieder treffen. Die verbliebenen sechs Bergfreunde stimmen dem Plan von Norbert zu. So machen wir uns nach kurzem aber intensivem Muskeltraining auf den Weg.

Im ersten Abschnitt, vorbei am Gschöllkopf findet sich noch die Spur eines einzelnen Wanderers vom Vortag. Dann ist auch diese plötzlich verschwunden. Norbert bahnt einen Weg zum Sattel am Spieljoch. Unterwegs macht das Material schlapp: Karin's Stock bricht, Heiko's Stock macht sich selbstständig und rauscht in die Tiefe, Roswithas's Stock lässt sich nicht mehr fest arretieren. Oben am Sattel ist die Aussicht fantastisch nur der kalte Wind vermiest uns eine längere Pause.

Norbert orientiert sich zunächst am Gipfel zum Hochiss. Er ist mit 2299 m der höchste Berg im Rofangebirge. Dafür muss die Gruppe einen weiten Bogen nach Südwesten schlagen. Reimund und Helmut bewähren sich hierbei als Mentaltrainer und sprechen den Frauen immer wieder Mut zu. Unter uns liegt der verschneite Kessel der Hinteren Gscholl. Trotz der Schneelage von mittlerweile 40 cm sind die Markierungen bis zum Gipfel gut zu finden. Unser Eintrag ins Gipfelbuch ist der erste seit fast zwei Wochen. Von hier aus haben wir einen eindrucksvollen Blick auf das Dalfazer Joch mit seinen mächtigen senkrechten Wänden. Heiko ist unser „Japaner“ da er ständig sein handy für eindrucksvolle Fotos bereit hält.

Der Abstieg gestaltet sich im weglosen Gelände über Schnee enorm kräftezehrend. Stellenweise rutschen wir über Schneehänge und gelangen so nach und nach zum Übergang am Streichkopfgatterl. Noch sind wir über 2000 m und die Schneelage entsprechend unverändert. Aber im weiteren Abstieg wird es weniger und oberhalb der Dalfazer Alm geht der Schnee in Matsch über. Unsere Ankunft auf der Alm wird mit Klatschen und Musik gefeiert. Doch dann bemerken wir, dass dieser Jubel nicht unserer Gruppe gilt, sondern einem Bergkameraden der mit Freunden hier oben seinen Geburtstag feiert. Wir sind stolz und zufrieden, dass wir nach fünf Stunden die Hütte erreicht haben. Das Belegungsmanagement ist leider etwas chaotisch und so müssen unsere Frauen sich das Zimmer mit vier fremden „Schnarchern“ teilen.

Der Abstieg am nächsten Morgen führt uns vorbei am Dalfazer Wasserfall bis nach Buchau am Achensee. Bevor wir mit Bus und Zug nach Hause fahren verfolgen wir noch das Spektakel mit Kuhverladung und Almagtrieb. Am Bahnhof in Jenbach treffen wir wieder unsere Burgi und verabschieden uns von Helmut und Andrea die in andere Richtungen fahren.

Die Zeitung hat Recht: eines der schönsten Erlebnisse in den Alpen ist mit Sicherheit eine Bergtour im Rofangebirge. Ob Schnee im Spätsommer das Erlebnis noch toppen kann ist Ansichtssache. Auf jeden Fall hat die ganze Gruppe viele neue und eindrucksvolle Erfahrungen machen können. Trotz der Strapazen haben sich auch die Frauen tapfer gehalten und ihre Grenzen ausloten können. Als Wanderleiter kann ich sagen: es war eine tolle, mutige und sehr zähe Gruppe der Kronacher Sektion, die vom 19. bis 23. September 2017 im Rofan unterwegs war.